

**Adressatinnen:**

**Alle Frauen der Gemeinde**

*Die Frauenhilfen in Hiltrop*

*Die Frauenhilfe in Gerthe*

*Die Jungen Frauen Gerthe*

*Der Abendkreis*

*Der Besuchskreis*

*Der Literaturkreis*

**Sehr geehrte Leserinnen,**

ich habe meine Hoffnung, Sie alle, vor dem Ende meines Vikariats „in echt“ zu treffen noch lange nicht aufgegeben. Trotzdem will ich heute diesen Brief nutzen, um Sie herzlich, auch im Namen meiner beiden Kollegen, aus der Gemeinde zu grüßen. Einige wenige von Ihnen durfte ich ja bereits während der kurzen Zeit der Öffnungen im letzten Sommer kennenlernen. Für alle, die mit meinem Namen noch nichts anfangen können, möchte ich mich kurz vorstellen:

Mein Name ist Alica Baron-Opsölder, ich bin 26 Jahre alt und nun schon über ein Jahr Vikarin der Gemeinde, also in der praktischen Ausbildung zur Pfarrerin nach dem Studium. Auch in diesem begegnungsarmen Vikariat habe ich hier viel Freude. Ich empfinde tiefe Dankbarkeit, wie viel Vertrauen und Verantwortung mir bereits jetzt entgegengebracht und übertragen wird. Noch vor 60 Jahren war die Frauenordination in Deutschland kein Thema. Auch wenn es hier mittlerweile problemlos möglich ist als Frau Theologie zu studieren und Pfarrerin zu werden, gibt es nach wie vor strukturell bedingte Unterschiede zwischen Männern und Frauen in der Kirche. Als junge Frau will ich mich auch in meiner zukünftigen Arbeit dafür einsetzen, dass Frauen und Männer gleich behandelt werden und die gleichen Chancen in ihrer Karriere haben.

In meinem Leben durfte und darf ich immer wieder Gottes Nähe spüren und daraus Kraft schöpfen. Ich möchte Ihnen in diesem Brief einen Gedanken mitgeben, den Menschen aufgeschrieben haben, die auch Gottes Nähe gespürt haben müssen. Diese Erzählung steht im Jesajabuch. Dieses sehr lange Buch des Alten Testaments befasst sich mit dem Untergang von Jerusalem und der darauf folgenden Ankündigungen des Propheten Jesaja.



Für die Menschen damals muss die Zerstörung ihrer Heimat unfassbares Leid und viel Kummer bedeutet haben. Ich sehe es als großes Privileg, dass ich hier in Deutschland in Frieden aufwachsen durfte. Durch die Berichterstattungen im Radio und im Fernsehen kann ich nur erahnen, wie hart, schwer und bedrohlich das Leben in Kriegsgebieten dieser Erde sein muss. Vielleicht geht es Ihnen da ja ganz anders als mir und sie sind entweder selbst Zeuginnen des Krieges oder mussten besonders unter den Folgen der Nachkriegszeit leiden.

Den Kriegsszenarien werden durch den Propheten Jesaja Szenarien der Hoffnung entgegengesetzt. Jesaja weissagt, dass es dem Volk wieder gut gehen wird und es gerettet ist. Dazu benutzt er ganz verschiedene Bilder, die diese Hoffnung verdeutlichen sollen. Eines dieser Bilder steht fast am Ende des Buches: „**Wie einen, den seine Mutter tröstet, so will ich euch trösten.**“ (Jes 66,13). Dieses Bild der tröstenden Mutter beinhaltet für mich einen wichtigen Aspekt für meinen Glauben:

Das Bild weist auf die weibliche Seite Gottes hin. Das signalisiert, dass Gott über allen Geschlechterbildern steht und auch deren Geschlechtszuschreibungen. Gott ist mehr als nur der „Herr mit dem Rauschebart“. Mir macht dieses Bild Hoffnung und Mut, mich als Frau in dieser Kirche zu beteiligen und Teil von ihr zu sein. Gott wird in diesem Vers als Trösterin beschrieben. Für mich bedeutet das: Gott hört zu, Gott legt mir ihren Arm auf die Schulter, Gott hat ein Lächeln für mich übrig, wenn um mich herum alles grau scheint. Gott hält die traurigen Situationen dieses Leben gemeinsam mit mir aus und ist auch dann noch da, wenn ich es so richtig verbockt habe.

Ich vermute übrigens, dass Sie alle in Ihrem Leben, selbst schon einmal (oder auch öfter) zu Trösterinnen geworden sind. Vielleicht auch in den Gruppen und Kreisen dieser Gemeinde. Wie schön, dass Sie da sind und dass es Sie gibt! Ich wünsche Ihnen in Ihrem Leben immer wieder Gottes spürbare Zuwendung.

Ich wünsche Ihnen diese Trösterin in all den Momenten des Lebens, in denen Trost gebraucht wird.

Ich freue mich riesig, Sie alle bald „live und in Farbe“ kennenzulernen.

Herzliche Grüße

*Ihre Vikarin Alica Baron-Opsölder*

ALICA BARON-OPSÖLDER  
VIKARIN DER EV. KIRCHENGEMEINDE BOCHUM-NORD  
ALICA.BARON-OPSOELDER@KK-EKVW.DE  
TEL.NR.: 015788382935

